



In Prag steht zum dritten Mal das Werk Erika Mitterers im Fokus

## Neue Perspektiven für die Interpretation der Dramen

von Viera Glosíková

Es gibt immer mehrere Möglichkeiten, wie man einen Autor einer breiteren Öffentlichkeit im Ausland vorstellen kann. Am häufigsten, wie bekannt, geschieht es über die Übersetzung eines Teiles des literarischen Werkes oder über eine erweiterte Besprechung bzw. auch über eine andere Art der Auseinandersetzung mit dem Text.

Erika Mitterer wurde in Tschechien zuerst als Lyrikerin durch die Übersetzung ihrer Verse an Rilke bekannt gemacht (*Übersetz mir den Rosenduft / Přelož prosím vůni růží, Korrespondenz in Gedichten 1924–1926. E. Mitterer/R. M. Rilke*, 2011). Unmittelbar danach folgte eine von der Erika-Mitterer-Gesellschaft geförderte Magisterarbeit der Prager Germanistik-Studentin Michaela Borowczaková *Das Bild der österreichischen Gesellschaft in der Zeit des Nationalsozialismus. Thematische Analyse des Romans Alle unsere Spiele von Erika Mitterer*, die den Lesern in elektronischer wie auch in gedruckter Form zur Verfügung steht.

Im September des letzten akademischen Jahres wurde am Lehrstuhl für Germanistik der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität eine weitere Erika-Mitterer-Arbeit erfolgreich verteidigt. Meine Studentin Olga Vojíková<sup>1</sup> – die an einem internationalen literarischen Studentenprojekt gearbeitet hat, das von der Leipziger Professorin Ilse Nagelschmidt und mir seit mehreren Jahren geleitet wird – hat sich in ihrer Magisterarbeit (bei uns nennt man sie noch immer so schön wie früher: Diplomarbeit) auf das dramatische Werk Mitterers konzentriert. Die Entstehung der Arbeit *Die weiblichen Figuren im dramatischen Werk von Erika Mitterer* wurde auch diesmal durch ein Stipendium der Erika-Mitterer-Gesellschaft unterstützt, wodurch der Studentin ermöglicht wurde, nach Wien zu fahren, um das Material zu ihrem Thema zu recherchieren und sich die Primär- als auch die Sekundärliteratur zum Gesamtschaffen Mitterers zu beschaffen. Was aber von wirklich besonderer Bedeutung für sie war, was als etwas absolut Authentisches empfunden wurde, das waren impulsgebende Gespräche mit dem Sohn der Schriftstellerin, Martin G. Petrowsky, der die Manuskripte seiner Mutter der Studentin nahebrachte und viele Fragen zum Leben und Werk der Autorin beantwortete.

In der Magisterarbeit Vojíkovás wird die Tatsache hervorgehoben, dass in der Sekundärliteratur zum Gesamtschaffen Mitterers dem dramatischen Werk nur eine Randstellung zugeschrieben wird, aber nach der detaillierten Analyse der einzelnen Dramen kommt die Studentin zum Schluss, dass diese Bewertung sich eigentlich unbegründet tradiert. Die dramatischen Texte Mitterers bewertet Olga Vojíková ziemlich hoch: „[...] Dramen bieten ein breites Spektrum an Anregungen, die zum Weiterdenken führen und die dem Zuschauer bzw. dem Leser nicht bloß dargeboten werden, sondern vielfältige interessante Interpretationen ermöglichen. Da in den Dramen verschiedenartige Themen bearbeitet werden, wage ich zu sagen, dass jeder Zuschauer bzw. Leser immer ein Stück finden kann, das ihn anspricht und zum Weiterdenken zwingt“ (S. 98)

Die Diplomarbeit (104 Seiten) ist in drei größere Kapitel mit mehreren Subkapiteln gegliedert. Gleich im ersten versucht die Studentin das zu benennen, was ihrer Meinung nach am stärksten das literarische Schaffen Erika Mitterers beeinflusst hatte, sowohl thematisch als auch in der Darstellungsart. Im Bezug zum dramatischen Werk der Autorin werden vier „Momente“ erwähnt: Persönlichkeit und Poesie des Prager Dichters Rainer Maria Rilke, Erfahrungen mit dem nationalsozialistischen Regime, christliche Ethik und Mutter-Sein. Diese „Momente“ sind zugleich charakteristische Attribute von sechs dramatischen Texten, mit denen sich Vojíková im zweiten und dritten Kapitel ihrer Arbeit vor allem auf der thematischen Ebene auseinandersetzt. Es handelt sich um folgende Dramen: das historische Stück *Charlotte Corday* mit der psychologischen Darstellung der Frau, die J. P. Marat ermordete; weiter die von den Folgen des Krieges betroffene Gesellschaft in *Arme Teufel* und auch in *Wofür halten Sie mich?*; der Nationalsozialismus mit allen schrecklichen Begleiterscheinungen im alltäglichen Privatleben solcher Personen, die eigentlich mit der Politik nicht viel gemein haben wollten, im Drama *Verdunkelung*. Den Nachklang der Zeit des 2. Weltkrieges findet man auch im dramatischen Text *Ein Bogen Seidenpapier*. In *Wähle die Welt* wird schließlich die mittelalterliche Legende *Der arme Heinrich* modifiziert und aktualisiert.



Die einzelnen Dramen werden in der Diplomarbeit interpretiert, wobei man aber vor allem die weiblichen Figuren speziell betrachtet. Sie stehen aber ohnedies im Zentrum von jedem der erwähnten Stücke. Bei der Kategorisierung einer relativ langen Reihe der Protagonistinnen und auch der weiblichen Nebenfiguren entstehen zwei Grundgruppen: zu der ersten gehören die Frauen einer entscheidenden Tat, von Olga Vojtková als „handelnde Figuren“ bezeichnet – also die Frauen, die bereit sind, die dramatisch zugespitzten Situationen zu lösen. Aus der Sachperspektive ergibt sich dabei aber die Frage, ob so eine (vielleicht doch nur anscheinend entscheidende) Tat immer sinnvoll ist. Die andere Kategorie der Frauengestalten betrifft die Rolle der Mutter, mit durchaus verschiedenartigen Nuancierungen.

Olga Vojtková befasste sich mit großem Enthusiasmus mit den Dramen Mitterers und führte detaillierte Interpretationen durch, wobei sie eben zum dramatischen Werk der Autorin nur wenig Sekundärliteratur (abgesehen von Besprechungen und Interpretationen der Dramen *Charlotte Corday* und *Verdunkelung*) zur Verfügung hatte. In ihren originalen Interpretationen, die manchmal ganz neue Perspektiven vermitteln, aus der das dramatische Werk Erika Mitterers zu betrachten ist (besonders auch von der jüngeren Generation!), sehe ich den bedeutendsten Beitrag dieser Arbeit. Wer sich in der Zukunft literaturwissenschaftlich mit den Dramen E. Mitterers auseinandersetzen will, sollte die Ergebnisse dieser Arbeit nicht ignorieren.

<sup>1</sup> Siehe: VOJTKOVÁ, O.: *Egon Erwin Kisch und das Judentum*. In: GLOSÍKOVÁ, V./MEIßGEIER, S./NAGELSCHMIDT, I. (Hg.): *Im Einzelschicksal die Weltgeschichte: Egon Erwin Kisch und seine literarischen Reportagen*. Berlin: Frank&Timme, 2016, S. 79-89. ISBN 978-3-7329-0273-6. VOJTKOVÁ, O./SCHENK, A. E.: *Entscheidungen unter dem Prinzip Entweder-Oder*. In: GLOSÍKOVÁ, V./MEIßGEIER, S./NAGELSCHMIDT, I. (Hg.): *„Ich träumte: ich saß in der Schule der Emigranten“*. Der jüdische Schriftsteller und Journalist Hans Natonek aus Prag. Berlin: Frank&Timme, 2016, S. 109-122. ISBN 978-3-7329-0271-2.

Doz. habil. PhDr. Viera Glosíková, CSc. – Studium der Germanistik und Nordistik, Dozentin der neueren deutschsprachigen Literatur, Leiterin des Lehrstuhls für Germanistik an der Pädagogischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag, Vorstandsmitglied des Prager Literaturhauses deutschsprachiger Autoren. Publikationen vor allem zur deutschsprachigen Literatur Böhmens und der Slowakei und zur Exilliteratur.

## Zum Hineinschnuppern: Der Beginn des Lustspiels *Wofür halten Sie mich?*

*(Gesellschaftsraum im Kasino zwischen den Spielsälen; eine Anzahl kleinerer Tische und bequemer Sitzgelegenheiten [...]. An einem der vorderen Tische sitzt BIEDERMANN, ein kleiner Herr in mittleren Jahren, adrett gekleidet, trommelt mit den Fingern auf den Tisch. Am Nebentisch eine etwas auffallend gekleidete sehr junge Dame: SYLVIA)*

BIEDERMANN (*sehr laut*): Herr Max, hören Sie nicht?

SCHNIEFERL: O Pardon, ich eile, was steht zu Diensten? Bitte vielmals, zu entschuldigen, ich bin es noch nicht gewöhnt ...

BIEDERMANN: Einen Doppelmokka. (*freundlich*) Werden sich schon eingewöhnen!

SCHNIEFERL (*hält sofort inne*): Das wär's nicht, das wär's nicht! Ich bin sofort überall zu Hause, ich darf wohl sagen, Anpassungsfähigkeit liegt in meinem Charakter. Aber auf den Namen muss ich mich erst einstellen! – Bringe sofort den Kaffee!

BIEDERMANN: Aber warum haben Sie denn den Namen gewechselt?

SCHNIEFERL: Bei meinem letzten Posten hieß ich Franz; so heißt hier aber der Chef; wenn es mein wirklicher Name wäre, sagte er ... gewissermaßen begreiflich, nicht? Verzeihung, ich hole schon ...

BIEDERMANN: Ich werde Sie bei Ihrem richtigen Namen rufen, warten Sie! Das ist doch unerhört, jemandem in einer Demokratie den Namen zu verweigern! Wie heißen Sie also wirklich?

SCHNIEFERL (*schüttelt den Kopf*): Leider, leider ... : Immanuel.

BIEDERMANN (*verlegen*): Na ja, freilich ... Aber Sie müssen doch einen Familiennamen auch haben?

SCHNIEFERL (*traurig*): Schnieferl, Immanuel Schnieferl. – Bleiben Sie ruhig bei Max, Herr Direktor! (*ab*)

SYLVIA (*vor sich hin, aber für Biedermann berechnet*): Manche Eltern gehören wirklich geprügelt!

*(Biedermann misst sie mit einem abweisenden Blick, zieht die Taschenuhr, steckt sie wieder ein.)*

SYLVIA: Entschuldigen Sie, wie spät ist es denn?

BIEDERMANN: In sieben Minuten halb zehn.

SYLVIA: Danke! – Sie haben wohl gar keine Lust, mit mir zu plaudern?

BIEDERMANN: Ich ... Wieso?

SYLVIA: Ich möchte Sie nämlich gerne kennenlernen, und das war jetzt schon der dritte vergebliche Versuch!

BIEDERMANN (*halb verärgert, halb amüsiert*): Hören Sie, wenn Sie nicht eine so blutjunge Dame wären –

SYLVIA: Würden Sie schlecht von mir denken. Lassen Sie sich ja nicht aufhalten! Jugend schützt vor Laster nicht! Andererseits dürften Sie doch aus Erfahrung wissen, dass man ziemlich alt werden und dabei doch recht korrekt bleiben kann, – wenigstens äußerlich. Hab ich recht?

BIEDERMANN: Erlauben Sie mir jetzt vielleicht, die Zeitung anzusehen?

SYLVIA: Den Wirtschaftsteil? Bei dem herrlichen Wetter? Ausgeschlossen! Gehen wir lieber spazieren!

**Erika Mitterers wichtigste Dramen sind als Taschenbuch erhältlich – siehe Bestellschein auf Seite 26.**